

Stärken für die Zukunft

Katastrophenvorsorge, die passt



Aus Liebe zum Menschen.





JAN HOFER, Chefsprecher der Tagesschau, engagiert sich seit 2005 als Botschafter für das Deutsche Rote Kreuz.

*Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Spenderinnen und Spender,*

ob Wirbelsturm oder Erdbeben: Immer wieder muss ich in den Nachrichten verkünden, dass eine Naturkatastrophe zehntausende Menschen getötet, verletzt oder obdachlos gemacht hat. Weltweit sind jährlich mehr als 200 Millionen Menschen betroffen, vor allem in Entwicklungsländern. Sie werden nicht nur mit unermesslichem Leid konfrontiert, sondern müssen auch viel Kraft aufbringen, um die wirtschaftlichen Folgen zu bewältigen. Gleichzeitig werden extreme Wetterereignisse häufiger. Umso wichtiger ist es, den Menschen zu helfen, sich zu schützen und die Folgen von Naturkatastrophen zu mindern.

*Als Botschafter des DRK engagiere ich mich daher besonders für die Katastrophenhilfe und die Katastrophenvorsorge. **Das DRK hilft in vielen Ländern, helfen Sie mit!***

Ihr

Jan Hofer

Vorsorge ist besser als Nachsorge

Gute Vorbereitung auf eine Katastrophe kann schlimmstes Leid verhindern

Eine Katastrophe zu verhindern, liegt nicht immer in unserer Hand. Wer aber auf extreme Naturereignisse vorbereitet ist, kann mithelfen, dass die Folgen weniger gravierend sind. Mit Maßnahmen der Katastrophenvorsorge versetzen wir Menschen in die Lage, sich und andere aktiv vor den schwerwiegenden Folgen der Naturgewalten zu schützen.

In den weltweiten Projekten des DRK spielt die Katastrophenvorsorge inzwischen eine immer größere Rolle. Dabei arbeitet das DRK eng mit der jeweiligen Nationalen Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft und der einheimischen Bevölkerung zusammen. Um die Le-

bensbedingungen der Menschen nachhaltig zu verbessern, werden die bestehenden Risiken analysiert, Aufklärungsveranstaltungen durchgeführt und individuelle Maßnahmen geplant, die bei künftigen Katastrophen sofort helfen.

Wichtigstes Ziel der Projekte ist es, dass die Betroffenen lernen, sich im Fall einer Katastrophe zunächst selbst zu helfen. Auf den folgenden Seiten zeigen wir Ihnen am Beispiel Bangladeschs, wie diese Arbeit funktioniert.

Wenn die Natur zur Bedrohung wird

Bangladesch ist ein katastrophengefährdetes Land

Bangladesch zählt zu den am wenigsten entwickelten Ländern der Welt: Etwa jeder zweite der 162 Millionen Einwohner lebt unterhalb der Armutsgrenze – mit weniger als einem US-Dollar pro Tag.

Das Leben der Menschen wird von Flüssen bestimmt: Das Wasser von Ganges, Jamuna und Meghna macht die Böden fruchtbar, so dass Bauern bis zu drei Mal pro Jahr ernten können. Gleichzeitig sind die Flüsse eine große Gefahr. Hochwasser, Monsun und Wirbelstürme, vor allem Zyklone, führen regelmäßig zu Überschwemmungen, die bisweilen 60 Prozent des Landes überfluten.

Die Naturkatastrophen treffen besonders die Landbevölkerung. Zerstörte Ernten, Schäden an Häusern und Straßen sowie der Ausbruch von Epidemien gehören zu den immer wiederkehrenden Problemen. Dies und eine unzureichende Bildung erschweren es den Menschen, sich aus der Armut zu befreien. Trotz aller Gefahren treiben der Mangel an fruchtbarem Boden und die Suche nach einem Einkommen viele Menschen an die gefährdete Küste im Süden des Landes.



Aufklärung

In der Katastrophenvorsorge spielen Schulungen eine wichtige Rolle. Ob Erste Hilfe, grundlegende Hygieneregeln oder das richtige Verhalten bei einer Evakuierung: Im Ernstfall kann Wissen Leben retten.

Schutzorte

Die Insel Hatiya ist immer wieder von schweren tropischen Wirbelstürmen betroffen. Um den Bewohnern im Katastrophenfall Schutz zu bieten, wurde ein spezieller Zyklon-Schutzbau errichtet. Bis zu 1.600 Menschen finden darin Platz. Ihre Nutztiere werden im unteren Teil in Sicherheit gebracht.



Katastrophenvorsorge in der Praxis

Hilfe für die Menschen an den Küsten Bangladeschs

Weil die Küsten in Bangladesch besonders gefährdet sind, hat das DRK zusammen mit dem Roten Halbmond vor Ort zunächst eine Risikoanalyse durchgeführt. Mit den daraufhin geplanten Maßnahmen können sich die Menschen besser auf Katastrophen vorbereiten – sie werden zu Experten in Gesundheitsfragen und Katastrophenvorsorge.

Im Mittelpunkt stehen neu errichtete und renovierte Gemeindezentren sowie Zyklon-Schutzbauten. Sie sind Treffpunkt für Schulungen in den Bereichen Hygiene, Ernährung und Gesundheit. In den Dörfern werden Gemeindegremien gebildet, die die Bewohner im Fall

einer Sturm- oder Zyklonwarnung rechtzeitig alarmieren und in Sicherheit bringen, denn die zeitige Warnung und frühe Evakuierung rettet Leben. Darüber hinaus werden lokale Einsatzgruppen in Erster Hilfe ausgebildet und ausgerüstet, so dass die Helfer kleinere Verletzungen direkt vor Ort versorgen können.

Die folgenden Fotos, die während einer Katastrophenschutzübung entstanden sind, zeigen Ihnen, wie sich die Bewohner der Insel Hatiya auf den Ernstfall vorbereiten.

Warnstufe 1

Vor der Küste entsteht ein Zyklon. Die Helfer geben eine erste Warnung heraus und hissen auf dem Dach des Schutzbaus eine rote Fahne als Signal. Ab jetzt verfolgen sie alle Nachrichten sowie Wettervorhersagen kontinuierlich und zeigen die Warnstufen mit weiteren Flaggen entsprechend an.





Informieren

Freiwillige des Roten Halbmonds in Bangladesch fahren in die einzelnen Gemeinden der Insel und benachrichtigen die zuvor ausgebildeten Helfer vor Ort: Ersthelfer, Such- und Rettungsteams. Alle bereiten sich auf einen möglichen Einsatz vor.

Überprüfen

Schutzkleidung, Erste-Hilfe-Ausrüstung und Funkgeräte: Regelmäßig überprüfen die lokalen Helfer die Einsatzmittel auf Vollständigkeit und vergewissern sich, dass sie funktionsbereit sind. Besonders kurz vor dem Einsatz wird noch einmal alles kontrolliert.





Warnstufe 2

Mit dem Eintritt der Zyklon-Warnstufe 2 informieren die Freiwilligen des Roten Halbmonds die Bevölkerung über die zunehmende Gefahr und die nun zu ergreifenden Schutzmaßnahmen. Dafür nutzen sie lautstarke Megaphone.

Vorbereiten

Im Katastrophenfall ist unklar, wie lange die Bevölkerung im Schutzbau ausharren muss. Deshalb treffen die freiwilligen Helfer Vorkehrungen. Hier wird zum Beispiel sauberes Trinkwasser in Wasserbehälter abgefüllt, die anschließend in den Schutzraum getragen werden.





Bewahren

Der Platz im Schutzbau ist begrenzt. Darum helfen die Freiwilligen den Menschen, wichtige Papiere und Wertgegenstände wasserfest zu verpacken und an speziell dafür ausgewählten, sicheren Orten zu vergraben. Diese Vorgehensweise hat sich in der Vergangenheit bewährt.

Helfen

Die Freiwilligen kümmern sich ganz besonders um die Menschen, die am verwundbarsten sind: kranke und ältere Personen sowie Menschen mit Behinderungen. Sie werden als erste in den Schutzbau gebracht.





Warnstufe 3

Nun beginnt die tatsächliche Evakuierung: Die Bevölkerung wartet am Eingang des Schutzbaus. Damit keine Panik aufkommt, koordinieren Helfer den Einlass – nach den Frauen und Kindern werden die Männer eingelassen. Bis fast 1.600 Personen das Gebäude betreten haben, sind nur 30 Minuten vergangen.

Versorgen

Sind alle Bewohner in Sicherheit, versorgen die Helfer die Verletzten und beruhigen die Anwesenden. Darüber hinaus verteilen sie Wasser und Lebensmittel. Für die Bevölkerung heißt es jetzt: Warten bis die akute Gefahr vorüber ist.



Vorbereitung, die Leben rettet

Maßgeschneiderte Katastrophenvorsorge für Menschen in gefährdeten Gebieten

Ein großes Ungleichgewicht: Für Menschen in weniger entwickelten Regionen ist die Wahrscheinlichkeit, von einer Katastrophe betroffen zu werden, zwölf Mal höher als für Menschen in entwickelten Ländern. Das Risiko, dadurch das Leben zu verlieren, ist in Entwicklungsländern sogar 46 Mal so hoch wie etwa in Europa.

Das Deutsche Rote Kreuz hilft Menschen, die in Not sind, in über 45 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Die Katastrophenvorsorge, wie wir sie am Beispiel Bangladeschs in dieser Broschüre beschreiben, ist dabei eine zentrale Aufgabe.

Zusammen mit den Nationalen Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaften informieren wir die Menschen in gefährdeten Regionen über Katastrophengefahren und entwickeln mit ihnen gemeinsam Lösungen zum Schutz vor den schlimmsten Katastrophenfolgen. Denn Gemeinden, die gut vorbereitet und beraten worden sind, werden im akuten Katastrophenfall weniger Opfer zu beklagen haben als unvorbereitete.

Schenken Sie Zukunft

In der Katastrophenvorsorge hilft Ihre Spende langfristig



Das Rote Kreuz ist im Falle einer Katastrophe sofort zur Stelle, um Leben zu erhalten. Weit mehr Menschenleben können wir retten, wenn wir den Bewohnern gefährdeter Regionen vorher zeigen, wie sie sich auf die nächste Katastrophe vorbereiten können.

Katastrophenschutzübungen, Frühwarnsysteme, Schutzbauten oder ein funktionierender Rettungsdienst: Jeder Euro, der in die Katastrophenvorsorge investiert wird, verringert die Folgekosten einer Katastrophe um das Vierfache.

Unterstützen Sie die DRK-Katastrophenvorsorge und schenken Sie Zukunft. Denn die Zahl der extremen Wetterereignisse – ob Hitzewelle oder Sturm – wird durch den Klimawandel ansteigen.

Ihre Spende für die Katastrophenvorsorge hilft weltweit:

In Mosambik

Für 120 Euro können wir vier Menschen mit reflektierenden Schwimmwesten ausstatten. Weil viele Bewohner dort nicht schwimmen können, sind die Westen im Falle einer Überschwemmung lebenswichtig.

In Bangladesch

Für 450 Euro können wir einer Gemeinde alles Notwendige für eine frühe Warnung zur Verfügung stellen, zum Beispiel Megaphone, Handsirenen, Warnflaggen, Flaggenmast, UKW-Empfänger, Regenjacken, Gummistiefel, Trillerpfeifen.

In Pakistan

Für 3.900 Euro können wir in zwei Schulen Katastrophenschutzübungen durchführen. Schüler und Lehrer erhalten unter anderem Aufklärungsmaterialien sowie Erste-Hilfe-Koffer und lernen, wie man sich im Notfall verhält.

DRK Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft, Kontonummer: 41 41 41, BLZ: 370 205 00

Oder spenden Sie auf unserer Internetseite: www.DRK.de/spenden

www.DRK.de

Impressum

Herausgeber:
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Generalsekretariat
Carstennstraße 58
12205 Berlin

Telefon: 030 / 85404-0
E-Mail: drk@drk.de
Online-Spende:
www.drk.de/spenden

Lektorat: Marina Schröder-Heidtmann,
info@wortundimage.de
Gestaltung: Sylva Hausburg,
info@rx-medien.de
Druck: DRK-Service-GmbH
Bilder: DRK, Graham Crouch/IFRC

© DRK-Generalsekretariat,
September 2012



Aus Liebe zum Menschen.



Danke!